

# Programm des 1. Mai 2007

## Scheffelhalle Singen

- 09.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst**  
Garten der Luther-Kirche
- 10.00 Uhr **Maiumzug**  
Start ab dem Herz-Jesu-Platz
- 10.30 Uhr **Städtisches Blasorchester**
- 11.00 Uhr **Jörg Hoffmann**  
Bezirksleiter der IG Metall  
Baden-Württemberg
- 11.45 Uhr **Estrelas**  
Portugiesische Folkloretanzgruppe
- 12.00 Uhr **Dieter & Dieter**  
Arbeiterkultur mit Phantasie und Spaß
- 13.30 Uhr **La IV. Sibari e.V.**  
Folklore aus Kalabrien  
**Polisportiva Singen**  
Internationale Kindertanzformation
- 14.00 Uhr **Bregi House Band**  
Sound der in die Beine und Köpfe geht



Unser Programm für die ganze Familie:

- ▶ Internationale Spezialitäten
- ▶ Circus Klarifari 14.00 und 16.00 Uhr
- ▶ Kinderschminken ab 14.00 Uhr
- ▶ Movie, Movie, Movie

Veranstalter: **DGB, Stadt Singen, IG Metall, SPD, ai**  
V.i.S.d.P.: IG Metall Singen, Johann Blaschke

**Du hast  
mehr verdient!**  
Mehr Respekt. Soziale Gerechtigkeit. Gute Arbeit.

1. Mai 2007

**DGB**

**Die Wirtschaft boomt, der Arbeitsmarkt kommt endlich in Bewegung.** Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben diesen Aufschwung hart erarbeitet – und wollen endlich ihren verdienten Anteil. Wir lassen uns nicht mit guten Worten abspesen. Wir wollen deutlich und nachhaltig am Aufschwung teilhaben. Es ist klar: die Beschäftigten haben jetzt mehr verdient. Die Löhne und Gehälter müssen spürbar steigen. Das stärkt den Aufschwung durch mehr Binnennachfrage.

**Immer noch herrscht Massenarbeitslosigkeit,** während die Unternehmen immer neue Rekordgewinne einstreichen und Managergehälter in absurde Höhen steigen. Den Arbeitgebern werden mit der Unternehmenssteuerreform milliardenschwere Geschenke versprochen. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen immer neue Belastungen verkraften. Der Aufschwung hat die Gesellschaft noch nicht erreicht. Die Menschen sind verunsichert, weil der Sozialstaat tiefe Risse bekommen hat. Der Arbeitsmarkt ist aus den Fugen geraten. Die zunehmende Privatisierung sozialer Sicherung und die ausufernde prekäre Beschäftigung stellen die Lebensperspektiven von Millionen Menschen in Deutschland und Europa immer mehr in Frage.



**Wir verlangen mehr Respekt.** Lohndumping, Billiglöhne, Schutzlosigkeit und unerträglich Arbeitsbedingungen müssen politisch verhindert werden. Der Arbeitslohn muss zum Leben reichen. Jeder Mensch muss von seinem Einkommen in Würde leben können und darf nicht in Zweit- und Drittjobs gezwungen werden. Deshalb verlangen wir anständige Tarifverträge und Mindestlöhne nicht unter 7,50 Euro.

**Wir verlangen mehr soziale Sicherheit und Gerechtigkeit.** Die demographische Entwicklung muss politisch gestaltet werden und darf nicht als Legitimation für einseitige Belastungen für Beschäftigte und Rentner missbraucht werden. Die Politik ist aufgefordert den flexiblen Übergang aus dem Erwerbsleben weiterhin zu fördern. Insbesondere

Langzeitarbeitslose, Ältere ohne Berufsperspektive, Jugendliche ohne Ausbildung und junge Eltern brauchen mehr Unterstützung. Dafür brauchen wir eine Erneuerung der Solidarität. Wir verlangen mehr soziale Verantwortung vor allem von jenen, die andere oder Geld für sich arbeiten lassen.

**Wir verlangen gute Arbeit.** Dazu gehören Respekt, sichere Arbeitsplätze, die nicht krank machen, garantierte Weiterbildungs- und Entwicklungschancen für alle Beschäftigten, Rücksicht auf Familien und Mitbestimmung am Arbeitsplatz, im Betrieb und Unternehmen.

**Die Menschen in Deutschland haben mehr verdient als ihnen Arbeitgeber und Politik bisher zugestehen. Dafür kämpfen wir.**

**Du hast  
mehr verdient!**

**1. Mai 2007**

Der politische 1. Mai des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der IG Metall und der Stadt Singen steht in diesem Jahr unter der Losung: „Du hast mehr verdient! Mehr Respekt. Soziale Gerechtigkeit. Gute Arbeit.“

### **Mehr verdient**

Die Einkommenssituation der abhängig Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland ist mehr als bescheiden. In allen internationalen Vergleichen schneiden die in Deutschland beschäftigten Arbeitnehmer sehr schlecht ab. Deutschland ist zwar immer noch ein Hochlohnland, aber die Wohlstandsrate nimmt ständig ab. Deshalb ist es zur Stärkung der Binnenkonjunktur dringend notwendig, in der Tarifrunde 2007 den Fokus auf eine spürbare Einkommenserhöhung zu legen. Die arbeitenden Menschen brauchen mehr Geld, damit das Wirtschaftswachstum die richtigen Impulse bekommt. Plus ist Muss!

### **Mehr Respekt**

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Die Politik, insbesondere der großen Koalition, muss mit der menschliche Arbeit positiver umgehen. Die arbeitenden Menschen und insbesondere die arbeitslosen Menschen verdienen ihren gesellschaftlichen Respekt. Sie als Humankapital einerseits und Faulenzer im Netz der sozialen Hängematte der Bundesrepublik Deutschland zu bezeichnen spiegelt nicht ihre gesellschaftliche Bedeutung wieder. Arbeitslosigkeit und besonders Langzeitarbeitslosigkeit muss gesellschaftlich bekämpft werden. Menschen, die mit 50 oder älter ihren Arbeitsplatz wegen Missmanagement oder konzernstrategischen Entscheidungen verlieren, wird sehr wenig menschlicher Respekt entgegengebracht. Als Gewerkschaften müssen wir auf die Frage der alternden Beschäftigten qualifizierte Antworten finden.

### **Soziale Gerechtigkeit**

Gesundheitsreform, Rente mit 67, Hartz III und Hartz IV haben mit sozialer Gerechtigkeit so wenig zu tun, wie Edelstahl mit Diebstahl. Soziale Gerechtigkeit als Grundpfeiler der Bundesrepublik Deutschland muss wieder stärker verankert werden. Wir brauchen eine soziale Krankenversicherung als Bürgerversicherung für alle. Wir brauchen eine Möglichkeit, in Würde und Anstand in Rente zu gehen. Die Rentenleistungen der Seniorinnen und Senioren müssen wieder an die Einkommenserhöhungen der Beschäftigten angepasst werden. Der Schutz vor den sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit muss wieder ausgebaut werden und die Pflegeversicherung finanziell neu strukturiert werden. Am 1. Mai 2007 muss sehr deutlich werden, dass die Bevölkerung und die Gewerkschaften eine weitere Demontage des sozialen Rechtsstaates nicht hinnehmen können.

### **Gute Arbeit**

Leistungsdruck und Terminhetze, Produktivitätssteigerung um jeden Preis, Vereinsamung am Arbeitsplatz sind die Kennzeichen der Arbeitsbedingungen in den Firmen und Verwaltungen. Von humanen Arbeits- und Leistungsbedingungen in der modernen Arbeitswelt entfernen wir uns mehr und mehr. Mit der Drohung des „globalen Marktes“ wird Produktivität und Profitsteigerung zur Maxime des wirtschaftlichen Handelns. Die Identifikation des arbeitenden Menschen mit seiner Arbeit, mit seiner Qualifikation und „seiner Firma“ nimmt ständig ab. Wir brauchen wieder mehr eigen bestimmte Arbeit, teilautonome Gruppenarbeit und motivierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Beschäftigten müssen wieder stolz auf ihr Produkt und ihre Arbeit sein.

Arbeit & soziale  
Gerechtigkeit

**WASG**  
Die Wahlalternative

### **Die neue Linke kommt**

Im März haben die Bundesparteitage von WASG und Linkspartei.PDS den Weg frei gemacht für eine neue gemeinsame Partei der Linken in diesem Land. Nach Monaten intensiver Arbeit und vieler Diskussionen auf allen Ebenen der beiden Organisationen

über die Eckpunkte eines gemeinsamen Programms steht damit fest: Die neue Linke wird noch 2007 kommen, vorausgesetzt, die Mitglieder votieren in der gegenwärtig laufenden Urabstimmung in WASG und Linkspartei dafür – woran niemand ernsthaft zweifelt. Schon jetzt wachsen die beiden Parteien auf allen Ebenen zusammen, in unserer Region arbeiten die WASG und die Linkspartei.PDS schon seit der letzten Bundestagswahl 2005 mit guten Ergebnissen zusammen. Die Entstehung einer neuen Linkspartei ist insbesondere auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Gewerkschaften eine gute Nachricht. Seit Jahren sehen diese sich einem Generalangriff der Herrschenden ausgesetzt, während das große Kapital schamlos gefördert wird. Eines der Kernanliegen sowohl von WASG als auch der Linkspartei.PDS ist der Kampf für menschenwürdiges Arbeiten und soziale Gerechtigkeit.

WASG und Linkspartei.PDS haben die Initiative für einen gesetzlichen Mindestlohn ins Leben gerufen, sie stehen fest an der Seite der Gewerkschaften im Kampf gegen die Rente mit 67. Mit dem Bündeln der Erfahrungen beider Organisationen werden sich auch die Möglichkeiten verbessern, der arbeitnehmerfeindlichen Politik der großen Koalition in Berlin und der Landesregierungen entgegenzutreten. Die neue Linke wird, das machen die verabschiedeten programmatischen Dokumente deutlich, ohne Wenn und Aber an der Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihrer Gewerkschaften stehen, sei es im Kampf für dringend nötige Lohnerhöhungen, sei es in der Auseinandersetzung um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Linke wird die einzige Partei in diesem Land sein, die Vorschläge für eine alternative Wirtschaftspolitik jenseits des neoliberalen Einheitsbreis aller anderer Bundestagsparteien macht, denen nichts zu schäbig ist, um die Lebensbedingungen der Lohnabhängigen und Arbeitslosen zu verschlechtern. Dieses Land braucht Druck von links. Eine vereinigte neue Linke kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

### **Du bist mehr wert und was ist uns die Arbeit anderer wert?**



In den Obst- und Gemüseabteilungen der Supermärkte ist dem Käufer selten klar, unter welchen Produktionsbedingungen die günstigen Angebote zustande gekommen sind.

Amnesty international hat die Arbeitsbedingungen in den Gewächshäusern Spaniens untersucht: Hier arbeiten als Tagelöhner meist Immigranten aus Afrika ohne gesicherten Aufenthalt, denen die fundamentalsten Menschenrechte verwehrt werden. Sie leben außerhalb der Städte in Elendsbehausungen ohne Trinkwasser und Elektrizität und sind nicht selten rassistisch motivierten Angriffen ausgesetzt. Die Arbeitsbedingungen sind gesundheitsgefährdend (z.B. Arbeit mit Pestiziden ohne Schutzkleidung), die Arbeitszeit wird oft lang überzogen und sie werden unter Tarif bezahlt.

Die Mitarbeiter der Landarbeitergewerkschaft SOC, die sich für die Rechte dieser Immigranten einsetzt, werden in ihrer Arbeit behindert und mit Drohungen eingeschüchert.

Amnesty international setzt sich für die Einhaltung der fundamentalen Menschenrechte ein, auch die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte. Sie wurden 1948 von der UNO für alle Staaten die für verbindlich erklärt.

**Du bist mehr wert.** Das sollte für Arbeiter auf der ganzen Welt und unter allen Bedingungen gelten.